

## POLITALK

## Faule Argumente



Wohnen Sie in einer Überbauung mit zentralen Abfallcontainern oder können Sie Ihren Kehrichtsack am Sammeltag einfach vor Ihrer Tür auf die Strasse stellen? Falls nicht, geht es Ihnen vielleicht wie mir. Sie tragen – oder fahren? – den Sack ein Stück, um ihn dann auf dem aus Goodwill zur Verfügung gestellten Grundstück eines Nachbarn zu deponieren. An dieser Stelle herzlichen Dank an Familie Schwendener! Selbstverständlich müssen Sie dies morgens früh tun, bevor Sie zur Arbeit fahren, auch wenn der Wagen der ZAB meist erst am frühen Nachmittag vorfährt und das gute Stück mitnimmt. Ja, der Dienstag ist ganz bestimmt der Lieblingsmorgen der Maugwiler Katzenbande, da wird das Herumstreuen bald mit dem verlockenden Duftarrangement einer ganzen Woche belohnt. Wer kann da schon widerstehen? Und wer räumt im Anschluss die Überreste der tierischen Festtafel wieder auf? Sie ahnen es. Zum Glück sind wir im Jahr 2024 und die allumfassende Lösung für dieses Problem ist bereits seit Langem bekannt: Unterflurcontainer. Bei kühleren Temperaturen fast geruchslos hütet er den Abfall bis zur Leerung. Er schimpft auch nicht, wenn man den Sack bereits ein paar Tage vor der Sammlung einwirft. Er ist fast unsichtbar und nimmt oberirdisch kaum Platz weg. Überall, wo er Einzug gehalten hat, würdemanihn nicht mehr hergeben und eigentlich gibt es ihn auch fast überall. Ausser, Sie wissen schon wo, in Wil. Die Theorie zeige, dass es wahn-sinnig schwierig sei, geeignete Standorte zu finden, und dazu die Kosten, noch viel teurer sei mittlerweile alles mit der Teuerung und sowieso habe man schon immer Nein gesagt und deshalb bleibe man jetzt auch bei Nein. So liess es der Stadtrat jüngst wieder verlauten. Mut, Umsetzungsstärke, Engagement, Zukunftsorientierung und vieles mehr wollen alte und neue Köpfe in den Stadtrat einbringen, so suggeriert es aktuell zumindest viel buntes Papier an Strassenrändern und in Briefkästen. Das Wiederholen von mutlosen Argumenten von Vorgängern, um sich eine mühsame Kleinarbeit zu ersparen passt da nicht sonderlich gut dazu. Ich bleibe am Thema dran, sowohl in der Kommission als auch, wenn nötig, im Parlament.

Cornelia Kunz,  
Stadtparlament, FDP

## «Riesenisiko für Schulkinder»

Die Weierhofstrasse soll für eine Begegnungszone ungeeignet sein – nicht nach Mirko Bazzichet

Von Linda Bachmann

In Bronschhofen wird seit Jahren über Massnahmen für eine höhere Schulwegsicherheit diskutiert – umgesetzt wurde bisher nichts. Der Bronschhofer Mirko Bazzichet ist enttäuscht von der Verzögerung des Projekts und der Kommunikation mit der Stadt.

**Bronschhofen** «Es ist ein Wunder, dass bis jetzt noch kein schlimmer Unfall passiert ist.» Mirko Bazzichet steht am Abzweiger zur Weierhofstrasse, einer schmalen Quartierstrasse ohne Trottoir, die für viele Kinder aus Bronschhofen Teil des täglichen Schulwegs ist. Die Stadt Wil plante auf ebendieser Strecke eine Temporeduktion mit Strassenverengungen. «Bis zum heutigen Zeitpunkt hat sich nichts getan», sagt der

### «Die Situation stellt ein Riesenisiko für die Schulkinder dar.»

Anwohner der Weierhofstrasse sichtlich frustriert. Aktuell werde die Gefahr durch eine grosse Baustelle und den entsprechenden Schwerverkehr noch verstärkt. Der Bronschhofer hat selbst zwei Kinder im Primarschulalter. Er betont: «Die Situation stellt ein Riesenisiko für die Schulkinder dar. Es muss gehandelt werden.»

### Projekt liegt auf

Vor fünf Jahren reichte der Quartierverein Bronschhofen beim Stadtrat einen Antrag mit über 200 Unterschriften, unter anderem für eine Begegnungszone in der Weierhofstrasse, ein. Das Projekt «Schulwegsicherheit» sei bei der Stadt Wil schon seit der Fusion mit den Stadtteilen Bronschhofen und Rossrüti



Von der Hauptstrasse fahren viele Autofahrer zu zügig auf die schmale Quartierstrasse. Mirko Bazzichet ist besorgt um die Sicherheit der Schulkinder.

ein Thema, weiss Bazzichet. In diesem Zusammenhang überprüfte die Stadt verschiedene Massnahmen und legte der Bevölkerung im Herbst 2023 ein Projekt vor. Vorgesehen waren auf mehreren Strassen Tempo-30-Abschnitte sowie Strassenverengungen und Parkplätze.

### Einsprache gegen Tempo 30

Gegen dieses Projekt hat Mirko Bazzichet letztes Jahr Einsprache erhoben. Nicht, weil er die geplante Temporeduktion nicht begrüsse, sondern weil er eine andere Lösung als idealer ansehe. Die Rede ist von der Umsetzung der vom Quartierverein beantragten Begegnungszone. Dies würde bedeuten, dass die Autofahrer ihr Tempo den Fussgängern anpassen und ihnen Vortritt gewähren müssten. «Mit dieser Idee hätte ein bedeutsamer Mehrwert geschaffen werden können, insbesondere eine Erhöhung der Sicherheit für Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter, aber auch eine Ver-

besserung der Lebensqualität für die Anwohner», begründet der Bronschhofer sein Anliegen. Die Möglichkeit einer Begegnungszone sei im Rahmen der Projektierungsphase durch die Verkehrsplanung geprüft worden, so das Departement für Bildung, Umwelt und Bau (BUV) auf Anfrage der WN. Die Weierhofstrasse erfülle die Voraussetzungen für eine Begegnungszone nicht.

### Verhaltene Reaktion der Stadt

Diese Begründung des BUV schmettert Bazzichet ab. «Ich habe mit mehreren Fachexperten Rücksprache gehalten. Die haben mir bestätigt, dass die Umsetzung einer solchen Zone grundsätzlich machbar wäre», beharrt der Anwohner der Weierhofstrasse. Nachdem das geplante Projekt vergangenen Herbst von der Stadt präsentiert worden sei, habe er vergeblich versucht, mit dem BUV in einen Dialog zu treten. Bazzichet wollte Änderungsvorschläge, wie ein temporäres Park- oder Fahrverbot,

wie man es aus anderen Schulgemeinden kennt, einbringen. Als die Stadt darauf nicht reagierte, erhob er Einsprache und forderte die Stadt darin erneut zur Überprüfung einer Begegnungszone auf. Daraufhin wurde er vom BUV zu einem Gespräch eingeladen. «Danach habe ich die Einsprache zurückgezogen», so Bazzichet. «Allerdings mit der Bitte, die Anforderungen für eine Begegnungszone innerhalb von zwei bis drei Jahren erneut zu überprüfen.»

### «Wir wissen nicht ob und wann hier etwas passiert.»

Auf diese Bitte erhielt der Bronschhofer keine Reaktion. Das BUV gibt an, dass dem Projektverantwortlichen keine weiteren Kontaktversuche bekannt seien.

### Fehlende Kommunikation

Mirko Bazzichet ist von dieser Form der «Nichtkommunikation» der Stadt enttäuscht. «Wir wissen nicht, ob und wann hier etwas passiert, um die Situation zu entschärfen», so der Bronschhofer. «Ich hoffe, meine Kinder fahren nicht bereits selbst Auto, bis die Stadt Massnahmen ergreift.» Das BUV gibt den «Wiler Nachrichten» auf Anfrage Auskunft zum aktuellen Stand des Projekts: Seit dem 10. Mai 2024 sei das Projekt rechtskräftig. Im Anschluss habe der Rechtsdienst des kantonalen Bau- und Umweltschweizerdepartements den Teilsstrassenplan am 28. Juni genehmigt. Die entsprechenden Strassenbauarbeiten zur Umsetzung einer 30er-Zone würden am Montag, 30. September, starten. Diese Informationen hat Bazzichet von der Stadt bisher nicht erhalten. «Nichtsdestotrotz werde ich mich weiterhin für eine Begegnungszone oder für ein temporäres Fahr- und Parkverbot einsetzen», sagt er.

## Mitten im Wahlkampf: Verfahren eröffnet

Der Wiler Stadtpräsident Hans Mäder steht im Fokus der Staatsanwaltschaft

Die Staatsanwaltschaft eröffnet das Strafverfahren gegen den amtierenden Wiler Stadtpräsidenten Hans Mäder. Ihm wird ungetreue Amtsführung vorgeworfen. Mäder nimmt gegenüber den «Wiler Nachrichten» Stellung.

**Wil** Zwei Strafanzeigen waren die Konsequenz für den Stadtpräsidenten Hans Mäder für sein Vorgehen in der Affäre rund um die E-City-App. Nach der Überprüfung auf genügend Anfangsverdacht wurde die Staatsanwaltschaft laut der «Wiler Zeitung» nun von der Anklagekammer des Kantonsgerichts St.Gallen dazu ermächtigt, in einer der beiden Strafanzeigen das Verfahren zu eröffnen.

### Ausgangslage nicht verändert

«Die Ausgangslage hat sich für mich nicht verändert», antwortet der Stadtpräsident auf die Frage, was die Eröffnung des Strafverfahrens für die aktuellen Wahlen bedeutet. Immerhin habe die Anklagekammer nur bei einer Anzeige den Anfangsverdacht bestätigt. Zudem werde die Staatsanwaltschaft ihre Untersuchung primär auf den Verdacht auf ungetreue Geschäftsführung beschränken, betont Hans Mäder.

### Belastende Situation

«Ich habe schon besser geschlafen, denn natürlich belastet mich die Situation», beschreibt Hans Mäder seine aktuelle Verfassung. Er sei allerdings überzeugt, dass die Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stim-



Der Stadtpräsident Hans Mäder zieht seine Kandidatur nicht zurück.

bürger die positiven Entwicklungen in seiner vergangenen Legislatur höher gewichte als «diesen einen Fehler», für den er sich öffentlich entschuldigt habe. «Wenn ich auf das Strafverfahren angesprochen werde, so zeigen die meisten Leute Verständnis», so Mäder.

### Noch gilt Unschuldsvermutung

Ob die Staatsanwaltschaft Anklage erheben wird, steht noch nicht fest. «Ich bin zuversichtlich, dass es nicht dazu kommt», hofft Hans Mäder. Es gelte nach wie vor die Unschuldsvermutung, wie die Anklagekammer explizit festhält. Ob das Verfahren einen Einfluss auf die Chance einer Wiederwahl des amtierenden Stadtpräsidenten hat, wird sich am 22. September zeigen.

RAIFFEISEN

Anlegen ist Vertrauenssache. Wir bieten individuelle Lösungen, die für Sie passen. Gerne berate ich Sie dabei!

RAIFFEISEN  
BANK  
AG

11. September  
2024

Was uns ausmacht:  
Kompetenz.

Marcel Baumgartner  
Anlagekundenberater

Raiffeisenbank  
Wil und Umgebung